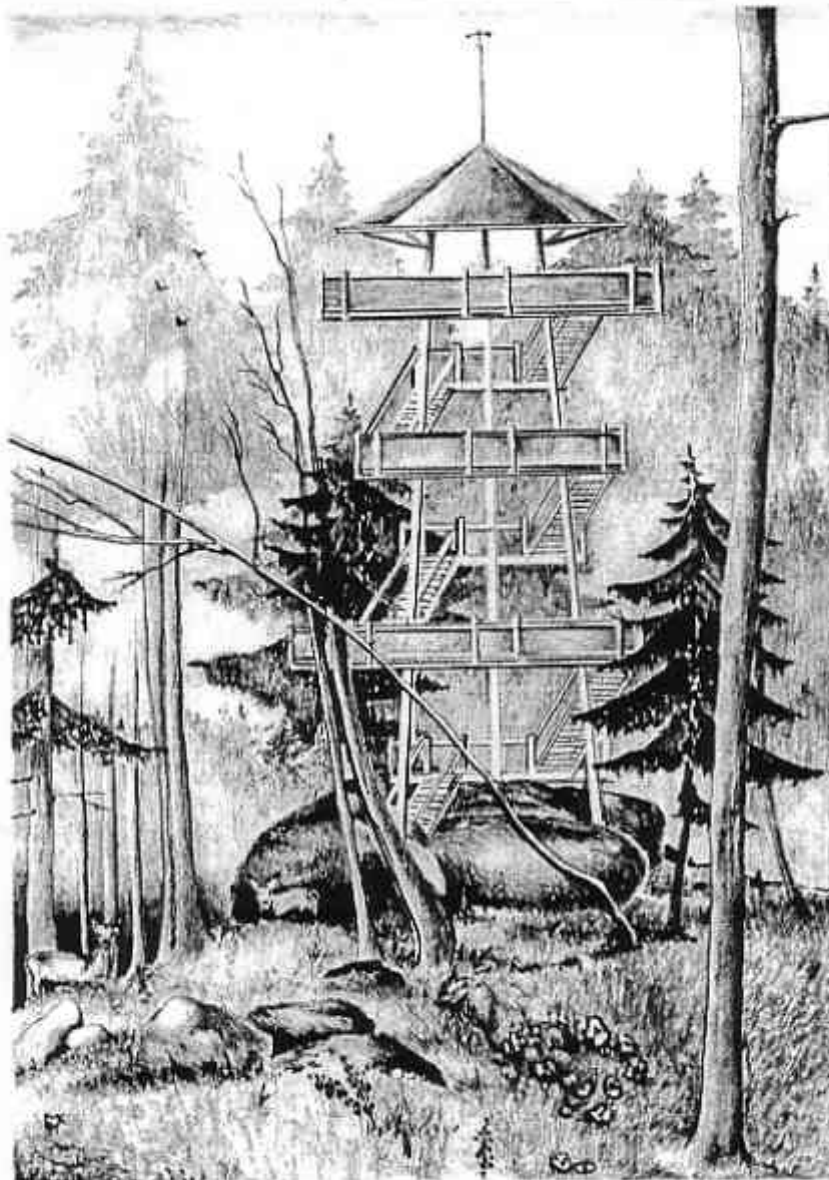


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
- Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
- Seite 3: Waren Sie auch dabei (Rückblick)
- Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
- Seite 5: Lied und Spruch
- Seite 6: Basteln
- Seite 7: Vorschau
- Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
- Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel und Ratespiel
- Seite 10: Geburtstag: 100 Jahre Gudrun und Lois
- Seite 11: Fortsetzung Seite 10
- Seite 12: Rezepte
- Seite 13: Witze
- Seite 14: Purzelkamp
- Seite 15: Fortsetzung von Seite 14
- Seite 16: Mundart; Gute Tipps von Tante Brigitte
- Seite 17: Reisenbichler
- Seite 18: Theater 2000: Alles steht Kopf
- Seite 19: Fortsetzung Seite 18
- Seite 20: Werbung

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs-und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 254

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Druck: Eigendruck ; Vervielfältigung (Kopypoint Kastner Zwettl).

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 250 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: S 20,- Anzeigen: S 10,- / Halbzeile Werbung: S150,- / Achtelseite

Anzeigenschluß für die 16. Ausgabe: 10. Oktober 2000

Waren Sie auch dabei?

Ein Rückblick auf Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz im letzten halben Jahr.

Als die letzte Ausgabe der Aubergzeitung erschien, waren die Kulturwochen 1999 eben in vollem Gange.

„Übergewicht – was und wie soll ich kochen“

ist ein Thema, das viele betrifft. Gut besucht war deshalb auch der Vortrag von Dipl. Diätassistentin Sabine Schierhuber am 21. Oktober.

„Stärke macht stark, Fett macht fett!“ war der Leitsatz, den sie den Besuchern ans Herz legte. Außerdem gab es informative Unterlagen mit Ernährungsrichtlinien zum Mitnehmen – man muss sich nur noch daran halten!

Am 4. November zeigte Roland Wernhart Dias von der „grünen Insel Irland“. Beeindruckende Landschaftsbilder, Berichte von seinen Aufenthalten und die passende Musikuntermalung sorgten für einen stimmungsvollen Abend.

das Turnen für alle. Bewegungsfreudige hatten hier die Möglichkeit, über den Winter ihre Fitness zu erhalten bzw. zu steigern.

„Mit Styling zum Erfolg“ war der Titel eines Semi-



Unter Leitung von Mag. Stefan Löschenbrand startete am 8. November wieder

narabends mit Mag. Eva Fritsch am Dienstag, den 9. November. Die aus dem Fernsehen bekannte Stylistin,

die auch Politiker und Manager berät, bestimmte die Farbtypen der Anwesenden und beriet sie bezüglich der zu ihrem Typ passenden Kleiderfarben. Sie sprach auch über gepflegtes Auftreten und Bekleidungsregeln im Allgemeinen.

Für alle, die sich über ihre Vergesslichkeit ärgern, gab Bgm. HD Weiß am 18. November Anleitungen zum **Gehirntraining**. Wir nützen nur einen ganz geringen Teil unserer Gehirnkapazität wirklich aus. Durch



Waren Sie auch dabei?

Ein Rückblick auf Veranstaltungen des BHW Großgöttfritz im letzten halben Jahr.

entsprechendes Training ist es möglich, die Merk- und Lernfähigkeit zu verbessern



Die besinnliche **Adventstunde** am 19. Dezember wurde vom Vocalensemble Kreuz +

Quer aus Waldhausen und der Bläsergruppe der Gemeindeblasmusik Heimatklänge Großgöttfritz gestaltet.

Dir. Gudrun Löschenbrand hatte mit ihren Schülern auch wieder ein **Krippenspiel** einstudiert, das die Kinder mit großer Begeisterung vortrugen.

Stimmungsvoll ist jedes Jahr der **Sternmarsch zu Christmette** und der heiße Tee, mit

und bis ins hohe Alter geistig fit zu bleiben. Ein fortführendes Seminar zu diesem Thema gibt es im Frühjahr 2000.

dem die Wanderer in Großgöttfritz vom BHW empfangen werden, ist immer willkommen.

Sind Ihnen in der Adventzeit an vielen Häusern die schönen **Fensterbilder** aufgefallen? Sie wurden von den Frauen unter Leitung von Dir. Gudrun Löschenbrand selbst angefertigt. Solche Bastelabende sind nicht nur sehr gesellig, sie bringen auch schöne Ergebnisse, die viel Freude bereiten.



A weng kurz, a weng lång

Populäres
Walzerlied

1. A weng kurz, a weng lång, a weng raun - gatz die
 Bänk, hál - djá i ri, hál - djá i ri, a Bänk is net
 guat, wánn's net raun - ga - tzn tuat, hál - dje i ri, hál -
 djá. Hál - djá i ri, hál - djá i ri, hál - djá i
 ri, hál - djá i ri, a Bänk is net guat, wánn's net
 raun - ga - tzn tuat, hál - djá i ri, hál - djá.

2.)

Fuaßkrampf, Maßhackl und ar an Zepin
 haldjá i ri, haldjá i ri,
 bin a lustiger Holzknecht im Oachnwäld drin,
 haldjá i ri, haldjá ...

Máßhackl = Winkelmaß
 Zepin = Zappin = Spitzhacke

3.)

Wo i gestern bin gwen, geh i heit neama hin,
 haldjá i ri, haldjá i ri,
 toan's Rosenkränz betn in der Rauchkuchl drin,
 haldjá i ri, haldjá ...

Raungatzen = knarren
 Fuaßkrampf = Steigeisen

***** Lebensweisheiten *****

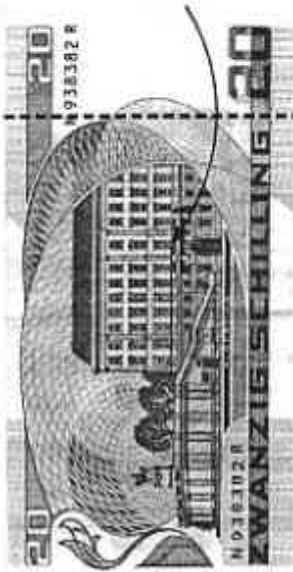
*Wer sich darüber Sorgen macht,
 was seine Freunde von ihm denken,
 wäre erstaunt, wenn er wüßte,
 wie selten sie es tun.*

*Lehne es nicht ab,
 das Negative zur Kenntnis zu nehmen.
 Weigere dich lediglich,
 dich ihm zu unterwerfen.*

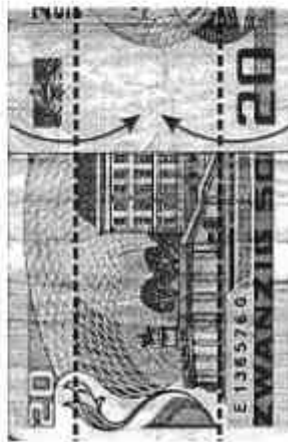
Bastelecke

Gudrun Löschenbrand

Haben Sie schon einmal auf einen Anlass vergessen? z.B. auf den Geburtstag Ihres Patenkindes! In Zukunft ist das kein Problem – gestalten Sie einfach Ihre besondere Glückwunschkarte! Aus einem Geldschein falten Sie nach Anleitung Ihr „letztes Hemd“, kleben es auf eine Karte und schreiben Ihre persönlichen Wünsche dazu.



1.
Oberes Viertel zur
Mitte falten.



2.
Die rechte und linke
Seite zur Mitte falten.



3.
Beide oberen Ecken
nach außen
falten.



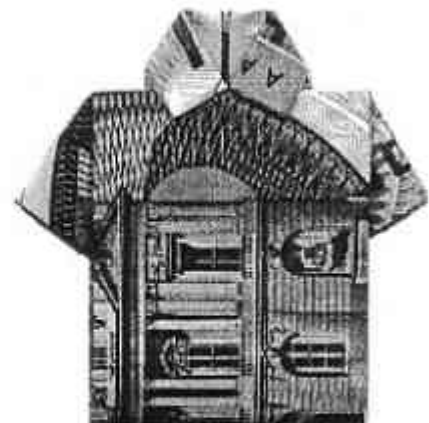
4.
Ca. ½ cm des unteren
Randes nach hinten
wegfalten.



5.
Die Kragenspitzen
nach vorne
bringen.



6.
Den oberen Teil unter die
Kragenspitze schieben,
fixieren und um 180° wenden.



7.
Das fertige Hemd in Originalgröße.



Veranstaltungen

des BHW-NÖ Großgöttfritz



Familienwandertag Pfingstmontag, 12. Juni 2000

Wie jedes Jahr, lädt Sie das BHW Großgöttfritz auch heuer wieder am Pfingstmontag zu einer gemütlichen Wanderung ein.

Vor 18 Jahren wurde von der Jungen ÖVP Großgöttfritz der **Marterlwanderweg** angelegt. Heuer möchten wir **einen Teil dieser Strecke** an unserem **Familienwandertag** marschieren. Die genaue Strecke erfahren Sie noch rechtzeitig. Die 10 Stationen der gesamten Strecke sollen hier nur kurz in Erinnerung gebracht werden:

1 „Kapelle“

am Waldrand in Richtung Engelbrechts
Am 15.08.1891 wurde die von Volksschullehrer Christian Priesner erbaute Kapelle eingeweiht.

2 „Rohrflusskreuz“

auf dem Weg Richtung Grafenschlag
Dieses Kreuz wurde 1979 im Zuge der Marterlrenovierungsaktion neu errichtet. Ursprünglich wurde es von Bauersleuten errichtet, deren Tochter beim Heuaufladen vom Wagen gestürzt und an den Folgen gestorben sein soll.

3 „Heiligenbrunnkreuz“

zwischen Frankenreith und Großgöttfritz
Die Errichtung geht in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück, wo man an dieser Stelle die Kirche bauen wollte.

4 „Wegeräumerkreuz“

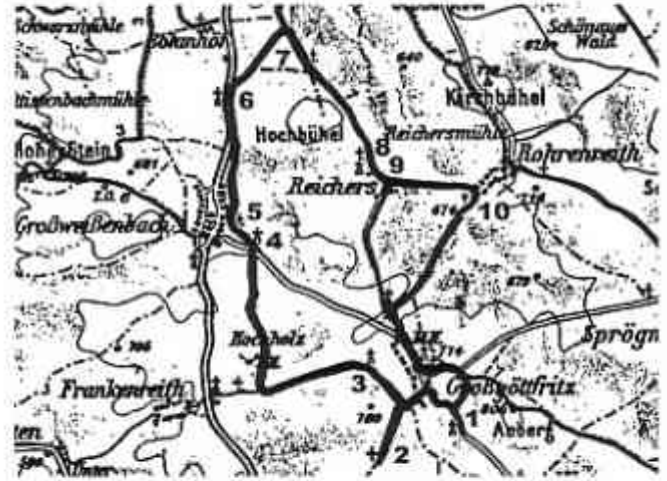
zwischen Großgöttfritz und Großweißenbach

Die ursprüngliche Benennung ist nicht mehr bekannt, die heutige stammt vom Straßenbau 1951, wo die „Wegeräumer“ das Marterl versetzen mussten.

5 „Franzosenkreuz“

am sogenannten Böhmersteig bzw. am Hinterweg von Großweißenbach

Der Name stammt daher, dass dort 8 französische Soldaten begraben sein sollen. Ursprünglich war es ein rot gestrichenes Holzkreuz.



6 „Hofflusskreuz“

bei der Siedlung Großweißenbach Nord
Es wird auch „Äckergerschkreuz“ genannt und wurde 1980 von der JÖVP Großweißenbach renoviert.

7 „Ratschenfeldkreuz“

auf dem Weg von Zwettl nach Reichers
Es wurde 1979 neu errichtet. Der Sage nach soll an dieser Stelle ein Mann in einem Schneesturm erfroren sein.

8 „Florianikreuz“

ca. 200 m vor Reichers
Es trug früher das Bild des Hl. Florians und wurde von der Fam. Schießwald errichtet, die von dieser Stelle aus Rauchschwaden über ihrem Haus erblickte und das Feuer noch löschen konnte.

9 „Bildstock bei den 3 Birken“

am Ortsrand von Reichers
Dieser Bildstock wurde aus Dank über die Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft von Herrn Anton Paukner erbaut. Zwei der drei Birken wurden leider beim Straßenbau 1982 gefällt.

10 „Rotes Kreuz“

auf dem Weg von Rohrenreith nach Großgöttfritz

Das Holzkreuz war ursprünglich mit Stierblut rot gefärbt und erhielt daher seinen Namen. An der Stelle soll ein Mann an einem Schlaganfall gestorben sein.

Bevölkerungsspiegel

von Oktober 1999 bis März 2000

<u>Geburten</u>	<u>Jubiläen</u>
Im Internet nicht veröffentlicht.	
<u>Hochzeiten</u>	
<u>Sterbefälle</u>	

Bevölkerungsspiegel

Jubiläen

Im Internet nicht veröffentlicht.

OHNE WORTE



Gudrun und Lois!

Gemeinsam

100



Die Leiterin des N.Ö. Bildungs- und Heimatwerkes und Direktorin der VS Groß Göttfritz, Gudrun Löschenbrand wurde am 24. März 50 ! Eigentlich war es ein „Hunderter“, weil Gatte Alois, Mitarbeiter des BHW am 15. März den Fünziger feierte.

Im Gasthaus Pöll gratulierten am Samstag, den 25. März in einer Feierstunde die Mitarbeiter des BHW und der Gemeinderat jener Frau ganz herzlich die sich von der „steirischen Eiche zum Waldviertler Urgestein wandelte“.

Bgm. Johann Hofbauer würdigte in seiner Laudatio ihre Verdienste und krönte diese mit der Verleihung des Goldenen Ehrenringes der Gemeinde Groß Göttfritz, welcher erstmals in der Geschichte einer Frau überreicht wurde.

Gudrun wurde in Södingberg in der Steiermark geboren. Die große Liebe hat sie ins Waldviertel verschlagen.

Lois wurde in Groß Göttfritz geboren und führt dort gerne seinen Bauernhof.

Gudrun begann 1973 ihre Lehrtätigkeit an der hiesigen Volksschule. 1989 wurde sie deren Leiterin.

Ein Satz aus Bezirksschulinspektor Leopold Rechberger's Glückwunschede: „ Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass sich eine Schuldirektorin in der Gemeinde so engagiert“.

Landesstellenleiter Dr. Kienast würdigte in launigen Worten die kulturelle Bildungsarbeit und sprach ihr großes Lob aus.

Auch Viertelsvorsitzender Dir. Weiler gratulierte mit einem Blumenstrauß.

Gudrun Löschenbrand begann 1977 als Ortsstellenleiterin mit dem Aufbau des N.Ö. –BHW. Allmählich baute sie die Organisation auf, wobei jetzt 27 Mitarbeiter ehrenamtlich tätig sind.

Dir. Löschenbrand fungiert als Motor des kulturellen Lebens in der Gemeinde, wobei sie von ihrem Lois immer wieder tatkräftig unterstützt wird. Auch die drei Söhne und das Töchterchen werden möglichst eingebunden.

Stellvertretend für alle Mitarbeiter würdigte Ortsstellenleiter – Stellvertreter Dr. Hans Jeitler Gudrun's Schaffen von der ersten Stunde an und dokumentierte ihre Arbeit, mit Worten und einer eindrucksvollen Diashow; zusammengestellt von Ol Wolfgang Wernhart.



Mag. Grusch von der Bezirkshauptmannschaft Zwettl gratulierte ebenfalls mit einem Blumenstrauß.

Auch eine kleine Gruppe der Blasmusikkapelle Gr. Göttfritz unter der Leitung von Regina Kolm umrahmte gekonnt die Feierstunden.



Abschließend wäre noch zu sagen, dass wir uns weiterhin eine so gute Zusammenarbeit mit Gudrun und auch mit Lois wünschen.

*Nochmals alles Gute zum 100er!
Das Redaktions – Team!*

Mit Salat vital in den Frühling !

Bunter Frühlingsteller

10 dag Vogerlsalat, 10 dag Löwenzahnblätter, 10 dag Bärlauch und 2 Stück Chicorée waschen, teilen und je nach Geschmack marinieren. Alles bunt gemischt auf einem Teller gefällig anrichten.

Mit frischen Gänseblümchen und Gurkenscheiben garnieren.

Dann 15 dag Gerwais, 15 dag rohe, fein geraspelte Karotten, Salz, Pfeffer, 1 Eßl. Milch und Zitronensaft verrühren. Diese cremige Masse in einen Dressiersack füllen und auf die Gurkenscheiben kleine Häufchen spritzen. Dazu passen alle Arten von dunklem Brot.

Mai – Salat

1 Häuptel Salat waschen und etwas zerkleinern. 1 Salatgurke nudelig schneiden, 30 dag Paradeiser achteln, 30 dag gekochten Spargel (weiß oder grün) in 2 cm lange Stücke schneiden.

Alles in eine große Schüssel geben, mit Salatmarinade marinieren, dann gekochte und gesechselte Eier, gehackte Petersilie und viel Schnittlauch streuen. Dazu eine Scheibe getoastetes Weißbrot reichen.

Pfeffer – Salat

1 Salatgurke in Scheiben, 2 rote Zwiebeln in Ringe, 5 Tomaten in Scheiben, 1 gehäufte Hand voll gewaschene Kresse, 2 Stk. Friseesalat nudelig geschnitten.

Alles in eine große Glasschüssel geben. Marinade aus Essig, Wasser, Senf, Salz, Pfeffer, und Zucker darübergerben. Distelöl oder Olivenöl daraufgeben.

20 dag Weichkäse (mit ganzen grünen Pfefferkörnern oder Bresso) in mundgerechte Stücke schneiden und auf eine Seite des Salates legen; auf die andere Seite einige Scheiben feingeschnittene Puten- oder Hartwurst drapieren. Drüber 2 scharfe Pfefferoni (gehackt) verteilen, evtl. mit ein paar grünen Pfefferrispen garnieren.

*Einen guten Start in den Frühling mit diesen Vitaminknüllern
wünscht Ihnen das Redaktionsteam*

K.H.



Kutschenfahrten:

Franz Doppler jun.

3910 Rohrenreith 35

Tel.: 02875 6834



„Merkt euch den genau!“

Peter sagt zu seinem besten Freund:
 „Weißt du, seit ich verheiratet bin,
 habe ich Probleme mit den Augen.“
 „Warum denn das?“
 „Seither sehe ich kein Geld mehr!“

„Vati, was sind eigentlich Idioten?“
 „Sind das etwa Tiere?“
 „Was redest du denn da für einen
 Unsinn, mein Sohn, das sind
 Menschen, so wie du und ich!“

Gentleman :
 „Ein Mann, der seiner Frau die
 Hoteltür öffnet, **damit** sie das
 Gepäck in die Halle tragen kann.“

Nach der Operation an einem großen Elefanten sagt der Arzt der Universitäts-Tierklinik zu seinem Assistenten: „Instrumente haben wir diesmal wohl nicht eingenäht. Aber wo ist eigentlich Schwester Agathe. ?“



↑
 „Sagtest du nicht, dass du
 französisch sprichst !“



„Schau, Mama – ich
 habe Papa gemalt !“

S P A S S !

Hermine Kolm

Naturdenkmal Purzelkamp

von Franz Hofbauer

Aufgrund des Antrages der NÖ Umweltanwaltschaft vom 16.04.1987, hat ein Naturschutzsachverständiger der NÖ Landesregierung, am 06.11.1989 ein Gutachten erstellt, in dem er unter anderem ausführt:

Die Feuchtwiesen liegen in den Katastralgemeinden Kamles, Kleinweißenbach, Königsbach und Rappoltschlag. Es handelt sich zum größten Teil um Mähwiesen, die bei Hochwasserereignissen überschwemmt werden und in Abhängigkeit von der Bewirtschaftungsintensität und der Wasserzügigkeit, verschiedene Vegetationseinheiten aufweisen. Während auf stärker gedüngten Parzellen relativ artenarme Bestände deutlich durchsetzt mit Nährstoffzeigern wie der Öldistel vorherrschen, können sich in dem weniger intensiv genutzten Teil noch artenreiche Wiesenbestände mit verschiedenen Gräsern und Kräutern wie Frauenmantel, Scharfgarbe, Kuckuckslichtnelke, Labkrautarten, Glockenblumen und sogar Orchideen (Knabenkräuter) und Eisenhut, behaupten. Sumpfige Stellen sind an den Seggen-, Binsen- und Hainsimsenbeständen, sowie einem hohen Anteil an Schachtelhalm zu erkennen. Durch die Wiesen führen mehrere offene Wassergräben bis zum stark mäandrierenden Purzelkamp.

Der Purzelkamp im Bereich von Rappoltschlag, ist als Lebensraum für die Flussperlmuschel bekannt geworden und deshalb auch zum Naturdenkmal erklärt worden. Die Flussperlmuschel war einst eine im Waldviertel weit verbreitete Art, die in früheren Jahrhunderten sogar beachtliche Erträge an Perlen abwarf. Durch die ständige Verfolgung, vor allem aber durch zunehmende Wasserverschmutzung und Flussumgestaltungen, wurde der Bestand auf heute sehr geringe Restvorkommen dezimiert. Um die Restpopulation zu erhalten, sind heute Maßnahmen notwendig, die darauf abzielen, nicht nur den unmittelbaren Wasserlebensraum, sondern auch das Einzugsgebiet und die Umgebung der Bäche zu schützen. Die Wiesen am Purzelkamp bei Kamles und Kleinweißenbach sind noch als

Reste einer Begleitvegetation und eines Überschwemmungsbereiches des Purzelkamps anzusehen, die optisch als gestaltendes Element dieser Landschaft wirken, da sie die charakteristische alte Waldviertler Feuchtwiesenlandschaft an einem Fluss, der noch nicht in ein gerade verlaufendes Bett gezwungen worden ist, repräsentieren. Ökologisch von Bedeutung sind die Wiesen als Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna und als Schutzbereich für das Wasser des Purzelkamps. Veränderungen an den Wiesen, vor allem durch Dünger- und Pestizideinsatz, oder aber auch durch Bestandsumwandlungen, würden Auswirkungen auf die Wassergüte des Flusses nach sich ziehen und zu einem Aussterben der Flussperlmuschel führen. Es ist daher die Einbeziehung der Wiesen in das Naturdenkmal als „mitgeschützte Umgebung“ aus fachlicher Sicht erforderlich.

Mit Bescheid vom 11.01.1990 erklärte die BH Zwettl die Feuchtwiesen und Feldgehölze entlang des Purzelkamps zwischen der Wegbrücke bei der Häusergruppe Ritschgraben, KG Kleinweißenbach, und der Brücke der Landesstraße 8259 bei der Ringmühle, KG Rappoltschlag, zum Naturdenkmal.

Die Wiesen sind weiter als solche zu bewirtschaften und mindestens in einem zweijährigen Abstand zu mähen. Die Düngung hat ohne Einsatz von Pestiziden, Mineraldüngern, Gülle und Jauche zu erfolgen, Kalk ist gestattet. Das Nachziehen von bestehenden Gräben, ohne jedoch deren Breite und notwendige Abflusstiefe zu vergrößern, ist erlaubt. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass die Wiesen auch weiterhin als solche zu bewirtschaften sind und Bestandsumwandlung in Wald oder Ackerland nicht möglich sind.

Ursprünglich war der 15. Juli als frühester Mähtermin vorgesehen, um Jungtiere und Bodenbrüter z.B. den Kiebitz zu schützen. Von diesem Termin wurde jedoch abgegangen, da sich die erste Mahd natürlicherweise aus der klimatischen Situation während des Frühjahrs

Fortsetzung: Purzelkamp

ergibt. Die kleinflächigen Besitzverhältnisse an den Wiesen gewährleisten, dass nicht sämtliche Flächen in einem Arbeitsgang abgemäht werden, sodass den Jungtieren zum Mähtermin immer noch Fluchtmöglichkeiten auf die Nachbargrundstücke bleiben.

Als Entschädigung für Ertragseinbußen und erhöhten Arbeitsaufwand bei der Heuwerbung (viel Handarbeit), wurden S 6000 pro Hektar und Jahr festgelegt, die von der NÖ Landesregierung an die Grundstückeigentümer ausbezahlt werden.

Im Plan ist das Naturdenkmal Purzelkamp mit den Abgrenzungen der Feuchtwiesen die im Naturdenkmal liegen ersichtlich.

Im Gewässer des Purzelkamps befinden sich sehr viele Fische (hauptsächlich Bachforellen),

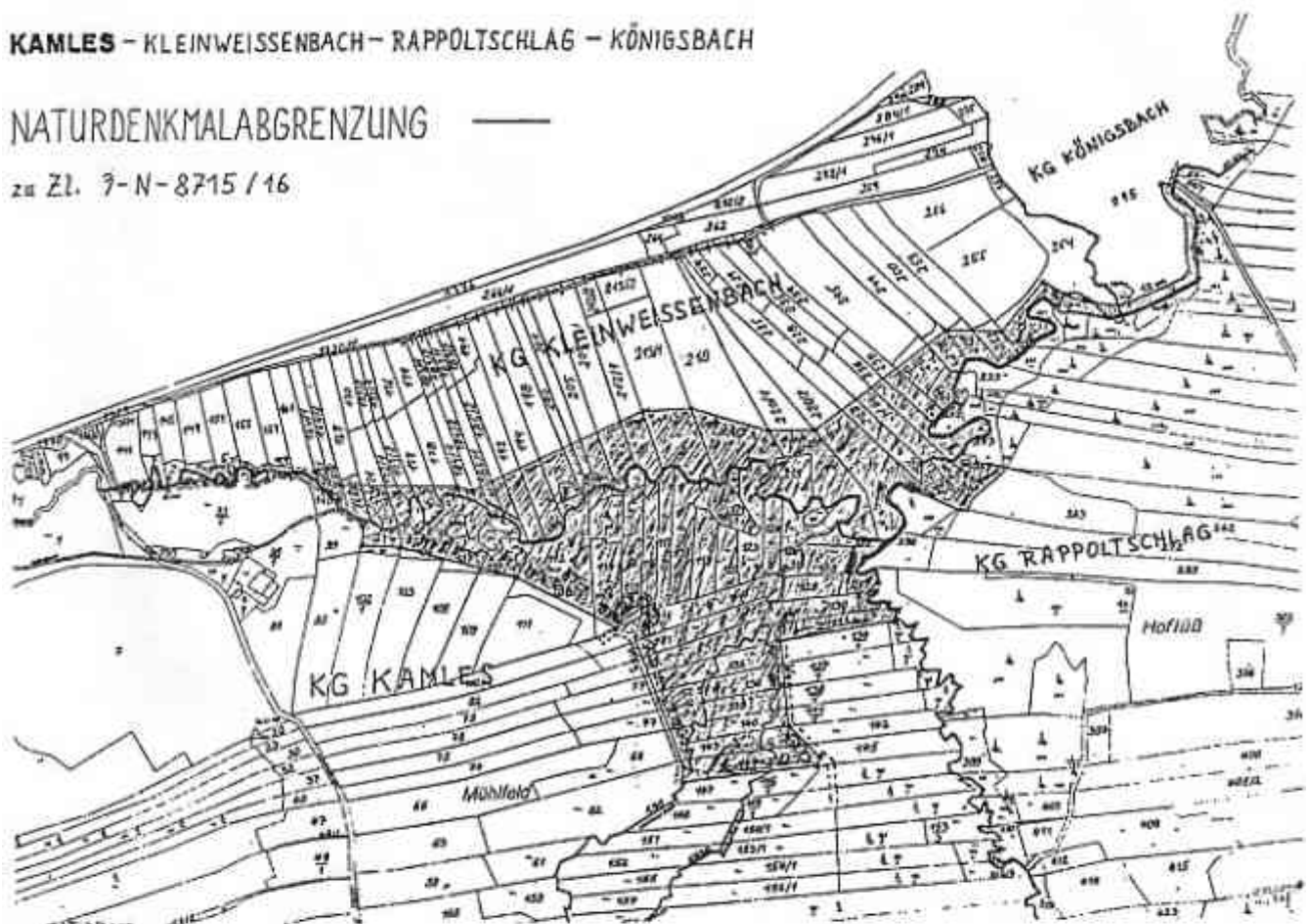
was auf die sehr gute Wasserqualität hinweist. Außerdem kommen im Bereich der Ringmühle die schon erwähnten Flussperlmuscheln vor. Weiters findet man am Flussufer noch Fischotter, Frösche und Kröten, Wildenten, Reiher, verschiedene Vögel und Bodenbrüter wovon der vom Aussterben bedrohte Kiebitz erwähnenswert ist. Im Sommer 1989 landeten ca. 20 Weißstörche auf den Feuchtwiesen beim Purzelkamp, es war ein besonders feuchtes Jahr. Die Störche blieben etwa 2 Wochen. Auch in anderen Jahren wurden hier Störche gesehen, jedoch nie in so großer Anzahl.

Es ist nur zu hoffen, dass sich unsere Nachkommen auch in Zukunft noch an diesem schönen Stück Heimat erfreuen können.

KAMLES - KLEINWEISSENBACH - RAPPOLTSCHLAG - KÖNIGSBACH

NATURDENKMALABGRENZUNG ———

zu Zl. 3-N-8715/16



Waldviertlarisch

Wie bereits im letzten Heft angekündigt, möchten wir Mundartausdrücke sammeln und aufschreiben, damit sie nicht ganz in Vergessenheit geraten. Es gibt bereits eine erhebliche Anzahl von Wörtern, die die jungen Leute zwar noch verstehen, aber selbst nicht mehr verwenden. Das ist schade, denn der Dialekt ist nicht eine minderwertige oder falsche Form der Schriftsprache, sondern eine eigenständige Ausdrucksvariante, die schon seit jeher Bestand hat.

Wer „gnau zuilosn“ wenn z.B. „d’ Stüweleit“ reden, der wird viele dieser Wörter zu hören bekommen.

losn – horchen, zuhören

zuwilosn – hineinhorchen

auflosn – folgen

a losats Weda – trüber, windstillere Tag

Das Wetter ist übrigens oft ein Grund zum *dreama* – jammern

Da Liachtgeist war früher das Petroleum, heute hat man neben dem elektrischen Licht auch noch eine *Batrie* (Taschenlampe), mit der man in jede *Glunsn* (Spalte) hineinleuchten kann.

Manche Wörter lassen sich gar nicht so einfach in die Schriftsprache übertragen und sind daher noch im täglichen Gebrauch, wie z.B.

dauna/ daune – hervor, von etwas (mir) weg *daunidaucha* – wegschieben

zuwa/ zuwe – hinzu, zu etwas (mir) hin *zuwazahn* – herziehen

Nicht mehr so gebräuchlich ist *da Zuwazahra* – das Fernglas

aschlings – rückwärts

viaschlings – vorwärts

herwerts – zu mir her, herzu

draunau – danach, gleich nachher

hobuglat – krumm, bucklig

launkalat – länglich

Für Nichtwaldviertler heißt „immer“ soviel wie dauernd oder ständig. Sie sind daher etwas verwirrt, wenn ein Waldviertler sagt „*imma wumarazts recht und imma net*“.

imma oder *imrigsmoi* – manchenmal

wumaratzn – pochen, vibrieren, z.B. Schmerzen

Die Wörter mit der Endung *-atzn* sind sehr lautmalerisch und ausdrucksstark:

zwiegatzn – zwitschern, quietschen

bogatzn – zittern

flungatzn – flackern, flunkern

himpfatzn – schluchzen

himlatzn – blitzen, wetterleuchten

stigatzn – stottern

zwingatzn – zwinkern, blinzeln

megatzn – meckern

Des Mensch wa net *u’saubä*, wonn sa se net so *schludarat gwand’n* tat.

net u’saubä – nicht unhübsch, fesch

schludarat – lose schlotternd, nicht adrett

gwand’n – kleiden, anziehen

u’geschaut – ohne nachzuprüfen, ohne Bedenken

u’donks – unverhofft, unversehens

Fortsetzung folgt – *boi’* s de nexte Aubergzeidung griagn! (*boi’* – wenn, sobald)

Der gute Tipp von Tante Brigitte

Werfen Sie alte Nylonstümpfe oder Strumpfhosen nicht weg, sie eignen sich bestens zum Anbinden junger Bäume. Auch Schuhe kann man damit auf Hochglanz polieren!

Bananenschalen sind besonders gut für Rosen. Leicht untergearbeitet verrotten sie sehr schnell und liefern Kalk, Magnesium, Schwefel, Phosphat, Natrium und Kieselsäure.

Wallfahrt

Das Jubeljahr 2000

Bereits in der alttestamentlichen Zeit gab es alle 50 Jahre ein „Jubeljahr“. Seit dem Jahr 1300 gibt es das in der katholischen Kirche in regelmäßigen Abständen.

Die Botschaft von Papst Johannes Paul II. im September 1999 lautete: „Das Jubiläumsjahr ist die Gnadenzeit, in der wir eingeladen sind, uns der Versöhnung zu öffnen.“

Gott bietet sein Erbarmen und seine Barmherzigkeit jedem an, der sie anzunehmen bereit ist. In diesem Zusammenhang stellt die Fastenzeit des Heiligen Jahres 2000 „die Zeit der Gnade, den Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2) dar, die besonders günstige Gelegenheit, um „sich mit Gott versöhnen zu lassen“ (2 Kor 5,20).

Jede Diözese nennt bestimmte Kirchen, die bei Wallfahrten besucht werden sollen. Unser Diözesanbischof hat 55 Jubiläumskirchen dazu ausgewählt; 33 sind südlich der Donau und 22 nördlich davon.

In allen Zeiten empfanden Menschen das Bedürfnis ganz bestimmte Orte aufzusuchen, an denen das Wirken Gottes spürbarer zu sein schien als anderswo. Eine solche aus religiösen Motiven unternommene Reise nennen wir „Wallfahrt“.

Früheste Ziele der christlichen Wallfahrten waren Jerusalem und Rom, dann später auch Santiago de Compostela in Spanien, wo man das Grab des Apostels Jakobus des Älteren verehrt. Sie sind unter anderen auch heute noch bevorzugte Orte der Gottesbegegnung.

Unser Papst reiste heuer in der Fastenzeit in das Land Israel; es ist das Land, in dem Jesus gelebt hat.

In der Fastenzeit 2000 werden wir vom Papst und von den Bischöfen aufgefordert, durch hochherzige Werke der Nächstenliebe, die Liebe Christi gegenwärtig zu machen. Vielen Schwestern und Brüdern fehlt es am Lebensnotwendigsten. Der Papst schreibt in seiner Botschaft zum Jubiläumsjahr 2000: „Möge das neue Jahrtausend eine Zeit sein, in der der Hilferuf so vieler Menschen Gehör findet.“

Neben den Wallfahrtsorten Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela, entstanden viele Marienwallfahrtsorte. Lourdes in Frankreich und Fatima in Portugal wurden vielbesuchte Wallfahrtsorte, wo Maria Kindern erschienen ist und viele Gebetserhörungen auf die Fürbitte der Gottesmutter Maria geschehen sind. Auch Medjugorje wird seit Jahren gern aufgesucht. Mariazell an der steirisch – niederösterreichischen Grenze ist der meistbesuchte Wallfahrtsort in Österreich.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) nennt die Kirche „das wandernde Gottesvolk“. Dabei ist Christus der Weg (Joh 14,6).

Der hl. Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, unterschrieb oft seine Briefe mit „Der Pilger“.

Im GL 656 lautet die erste Strophe: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“

Vom hl. Augustinus stammt der vielzitierte Satz: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir o Gott.“

Josef Reisenbichler
Ottenschlag

Haben Sie folgendes gewusst?

Das Geburtsdatum des Papstes:

18.05.1920

Das Geburtsdatum von Alois Klohofer aus Kleinweißenbach:

18.05.1920

So ein Theater

„Alles steht Kopf“ war der bezeichnende Titel

Fink herausbringen soll. Josef Bernhard und

Karl Rauch waren in dieser großen Rolle zu sehen, der eine sehr seriös, sichtlich leidend unter der Dominanz seiner Gattin, der andere etwas fahrig mit leicht nasaler Aussprache. Als dessen Ehefrau war Edith Schindl aristokratisch gelassen aber sehr bestimmt und Christa Traxler äußerst resolut, trotzdem manches mal sprachlos („Hedwig, dass dir so etwas auch einmal passiert!“).

Die Besetzung der

beiden Töchter machte wieder einmal besonders deutlich, wie wichtig die Menschenkennt-

des Theaterstückes, das heuer vom BHW Großgöttfritz inszeniert wurde. Wie immer war

jede Rolle doppelt besetzt, sodaß man bei jeder der acht Aufführungen eine andere Spielerzusammensetzung erleben konnte. – Mit einer Ausnahme: Franz Wimmer, der am Anfang mit Begeisterung bei den Proben dabei war, zog sich leider gerade in dieser Zeit einen Fersenbeinbruch zu und konnte nicht spielen. Daher kam Alois Redl in allen acht Aufführungen zum Zug. Als Routinier, der bereits seit dem

ersten Theaterstück immer dabei war, schaffte er das locker! Er spielte sehr überzeugend den honorigen Verlagsdirektor Brunner, der das erste Buch von Botanikprofessors Heinrich



nis und der „gute Griff“ von Gudrun Löschenbrand bei der Rollenvergabe sind. Sandra Fichtinger spielte die lebhaft, burschikose Grete sehr temperamentvoll und brachte damit

von Anfang an Schwung auf die Bühne. Karin Pilz stand ihr in nichts nach. Viele Lacher gingen auf das Konto der beiden. Die ruhige Erna,



die heimlich in den vermeintlichen Kontrahenten ihres Vaters verliebt ist, wurde von Sonja Loimayer und Anita Pöll ihrem Wesen entsprechend sehr überzeugend dargestellt. Man konnte ihren Liebesschmerz richtig nachfühlen.

Der Angebetete, Prof. Normann, wurde glaubwürdig und seriös dargestellt von Robert Kittenberger und Gerhard Schießwald. Die verliebten Blicke für Erna beherrschten beide vorzüglich. Fred Gerlach alias Anton Wiesinger, der abenteuerlustige Industriellensohn und Geliebte von Grete bringt einiges durcheinander und seine zukünftige Schwiegermutter muss sich von ihm Bezeichnungen wie „altes Schrapnell“ und „verdorrte Zwetschk'n“ an den Kopf werfen lassen. Manfred Aigner und Alfred Schießwald waren die richtigen Männer für diese Rolle, die sie mit vollem Einsatz verkörperten.

Als wahrlich komische Figur erschien Rechtsanwalt Schuß, wenn Peter Cerny über die Bühne hetzte und lispelnd verkündete „Ich habe keine Seit“. Staksiger Gang, nervöses Kopfrucken – einfach zum Lachen! Etwas solider wurde der Rechtsanwalt von Johann Hofbauer dargestellt, der sich als Dr. Schlüssel vorstellte und mit seinem roten Mascherl gewisse Assoziationen hervorrief.

Brigitte Jeitler und Martha Straßer gaben sich als Adele – pardon, Fräulein Adele! - Haushälterin von Prof. Normann, sehr nobel und brachten gekonnt zum Ausdruck, dass sie weit über dem „Waschweib“ Berta stehen.

Berta ist das nicht mehr ganz junge, ständig an der Tür horchende Dienstmädchen bei Prof. Fink. Hermi Kolm und auch Maria Leutmetzer machten ein Original aus ihr, eine Lachbombe. Urig, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, laut und voll hintergründigem Witz gaben sie dieser Rolle einen eigenen Charakter und ernteten viel Applaus und Lacher. Das Publikum ging überhaupt jedesmal begeistert mit und spendete dem Stück lebhaften Beifall.

Außer dem darstellerischen Können der Spieler hat zum guten Gelingen noch vieles beigetragen: In erster Linie die umfangreiche Vorbereitungs- und Organisationsarbeit der Leiterin Gudrun Löschenbrand und die bewährte und einfühlsame Regiearbeit von Dr. Hans Jeitler.

Für beschwingte Musik, Beleuchtung und Ton sorgte Wolfgang Wernhart mit seinem Assistenten Peter Rosenmaier. Ilse Meneder war für Frisuren und bühnengerechtes Make up verantwortlich, unterstützt von Hermine Wernhart. Immer konzentriert auf ihren Posten waren die Souffleusen Hermine Kurz, Maria Lamberg, Elfriede Pfeffer und Franziska Redl.

Weiters haben noch viele Hände beim Auf- und Abbau der Bühne und bei der Gestaltung des Bühnenbildes mit angepackt. Alle gemeinsam haben Lob und Dank verdient.

Erfreulich ist auch, dass wieder ein großer Teil der Einnahmen einem guten Zweck zugeführt werden konnte. Diesmal ging die Spende an die Bezirksstelle des Roten Kreuzes in Zwettl.

Werbung Werbung Werbung

*Auberqwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Auberqwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



Fahr' nicht fort -
kauf im Ort!

**Sparmarkt
Zant**

Café-Restaurant Pension Kegelbahnen



Schrammel
Frankenreith

3910 Zwettl - Tel.Nr.: 02875/8271

Internationale Transporte



3913 Gr.Göttfritz 35, Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331

FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES ZUKUNFTSICHERES HEIZEN

Helmut
Doppler

HACKSCHNITZEL - SÄGESPÄNE - BRENNHOLZ, AUCH OFENFERTIG
BAGGER u. LADERARBEITEN

3910 Zwettl, Rohrenreith 20, Tel. 02875 / 8247 - 0664/4123545

GESUNDHEITSMASSAGE



IN GR.GÖTTFRITZ

Maria Goldnagl
3913 Großgöttfritz 92
Tel: 02875 / 7379



ERWIN ZANKL
SPENGLEREI, DACHDECKEREI
& ZIMMEREI
3913 Engelbrechts 19
Tel: 02875/8375

Werbeeinschaltung: S 150,- pro Achtelseite (Annahme: Karl Rauch, 3913 Gr.Göttfritz, Tel: 02875 /8300)